[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **11 (1907-1908)**

Heft 9

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bücherschau.

Neue Gedichte von Clara Forrer. Verlag: Artistisches Institut Orell Füßli, Zürich.

Eine Kämpferin hat dieses Buch geschrieben; eine tief empfindende, mit starker Phantasie und Gestaltungskraft begabte Frau, die, in der Erfüllung der Alltagspflichten nicht volles Genügen findend, bestrebt ist, ihrem Leben einen edleren Inhalt zu geben. Das Gedicht, welches wir an die Spitze dieses Heftes gestellt haben, läßt darüber keinen Zweifel aufkommen, welche Kämpfe ihre Seele zu bestehen hatte. Allein sie ist im Kampfe Siegerin geblieben und eine in sich gefestigte Persönlichkeit geworden. Diese, den hohen Dingen sich zuwendende Persönlichkeit, zu deren Verständnis uns das zitierte Gedicht am ehesten den Schlüssel liefert, hat den Mut, sich zu bekennen. Das Versteckenspielen ist ihrer Geradheit und Kühnheit zuwider. Der heilige Schmerz, der sie zwang, über die unangenehmen, schicksalsbitteren Realitäten des Lebens hinwegzublicken, der Glaubensmut, der in ihr durch das Vorbild bedeutender Menschen gestärkt wurde, die Sehnsucht nach Schönheit, die in Natur und Kunst ihre Befriedigung fand, sie alle helfen ihr die unerschöpflichen Quellen der Liebe erschließen. Nun können auch andere daran trinken, Erfrischung und Stärkung finden. Die Liebe zu Mann und Kind, die Verehrung für bedeutende Menschen, der Aufblick zum strahlenden Himmel, der ihr die Schönheiten der Natur (vergleiche „Wandertag"), des Tages wie der Nacht enthüllt, der Kampf für die hohen Güter der Menschheit, der Opfermut fürs Vaterland — das alles kündet sich in dem Buche an, spricht aus poetischen Bildern zu uns und schlägt unsere Phantasie und unsere Empfindung in Bann oder strömt wenigstens mit dem vollen Wohllaut rhetorischer Kunst an unser Ohr und macht Eindruck auf Verstand und Willen. Nicht alle Gedichte sind gleichwertig; aber es sind eine stattliche Anzahl da, die der Kritik standhalten. — Unsern Lesern sind bekannt: „Mensch sein!", „Schwesterlein", „Noch bist du mein", „Mutterlied", „Glücklicher Fund", „Widerspruch", „Der Hort". Möge die Erinnerung an diese schönen Sachen recht viele bestimmen, das vornehm ausgestattete wertvolle Gedichtbuch anzuschaffen. Es gehört zum Besten, was Schweizer Frauen auf dem Gebiete der Lyrik hervorgebracht haben; vielleicht ist es das Temperamentvollste.

Deutsche Malerei des 19. Jahrhunderts. (20 Hefte zum Abonnementspreis von je 2 M., Verlag von E. A. Seemann, Leipzig.) Ein Unternehmen das dem deutschen Hause wieder einen ganzen Schatz künstlerischen Schaffens zuführt. Die Lieferungen 2 und 3 steigern noch die hohe Meinung, die wir früher aussprachen. Zunächst zwei Nummern von bestem Klange: Leibl und Lenbach! Ersterer ist mit den „Strickenden Mädchen" aus der Dresdener Galerie, letzterer mit einem vornehmen Damenbildnis vertreten, das er mit 24 Jahren gemalt hat, bei dem wir aber schon das Gefühl seiner künstlerischen Reife haben. Fr. Voltz malte mit Vorliebe die kraftvollen, ruhigen Gestalten weidenden Viehes („Heimtrieb"), Hans von Bartels das prächtige Strand- und Bauernvolk Hollands („Milchmädchen"). Eduard Schleichs „Landschaft am Chiemsee" erfreut durch koloristische Schönheit. Im dritten Hefte sind die Maler der Karlsruher Schule versammelt: Ludwig Dill (Po-Landschaft), Hermann Baisch (Maimorgen), Gustav Schönleber (Holländische Hafeneinfahrt), Leopold Graf Kalckreuth (Gewitterwolken) und der Akademiker Karl Friedrich Lessing mit seiner stilisierten Waldlandschaft „Die hundertjährige Eiche".

Redaktion: Dr. Ad. Vögtlin in Zürich V, Asylstrasse 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)

Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.

Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Schipfe 33, Zürich I.